

# Eisregen, S

Du ahnst nicht was im Keller lauert  
In Stahl geschlagen, hasserfüllt  
Gebettet in der Schwärze Hauch  
die seinem Atem Kälte schenkt

Bei Tageslicht - verharrt es stille  
doch wenn der Mond den Thron erklimmt  
Wenn drauen grell das Dunkel siegt  
Sfleisches Nachtgebet erklingt

Ein Herz so kalt wie Todesfinger  
schenkt eisern Leben seinem Leib  
der schreit und wimmert, blind vor Wut  
bis Morgenrot die Nacht besiegt

So wache ich, von Furcht ergriffen  
wie meine Ahnen mir gelehrt  
auf dass wir halten mögen ?  
Der Stahl, der es vom Leben trennt

Das Nebelheer wird kaum gelichtet,  
Der neue Winter steht bevor  
wenn Sonnenlicht zu Boden sinkt  
Sfleisches Nachtgebet erklingt

So viele Jahre vergehen einsam  
nur wenig ändert sich hier drinnen  
dort, wo des Grauens Wiege steht  
wo sich die Zeit kaum vorwärts dreht

seit ein paar Wochen wächst die Furcht  
Denn etwas Großes steht bevor  
Schweiß rinnt in langen Bahnen abwärts  
Lass meinen Körper wachsam sein

Schon zwei Tage hör ich es klagen  
Find' keinen Augenblick mehr Ruh  
ich spre wie es sich hat vorbereitet  
mach meine müden Augen zu

Dann bersten Ketten die lang hielten  
etwas kriecht zu mir empor  
und als es meine Seele trinkt  
Sfleisches Nachtgebet erklingt